

caritas

Zunehmende Verelendung bei EU- Zuwander_innen

Handlungs- und Positionierungsbedarf

BAG W Tagung
EU-Migranten und Geflüchtete:
Migration in der Wohnungslosigkeit

Weimar, 22. / 23. Juni 2017



Ausgangssituation

Die Gruppe der Bürger_innen ohne eigene Wohnung war seit jeher heterogen

In unserer Wahrnehmung werden die obdachlosen und wohnungslosen Menschen immer

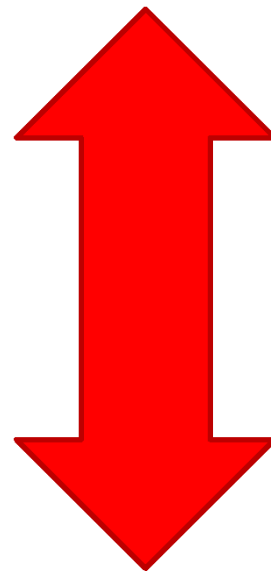
- jünger
- älter
- süchtiger
- (psychisch) kranker
- und haben immer häufiger einen Migrationshintergrund

Ausgangssituation

- In den letzten Jahren hat die Zuwanderung von Menschen aus den EU-Mitgliedstaaten erheblich zugenommen
- Hierbei handelt es sich um EU-Binnenmigration
- Die Menschen machen Gebrauch von ihrem Recht auf Freizügigkeit
- Ein geringer Teil der Menschen, die hierher kommen scheitern
- Diese leben meist in äußerst prekären Arbeits- und Lebensumständen
- Sie tauchen vermehrt in den Großstädten auf
- Besonders in den niedrighschwelligen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Hier nutzen sie insbesondere die Infrastruktur der existenzunterstützenden Angebote

Ausgangssituation

Gescheiterte (Arbeits-)Migrant_innen sind in der WLH falsch



Die WLH ist für alle Menschen zuständig, die kein Dach über dem Kopf haben

Ausgangssituation

Migrant_innen in der Wohnungslosenhilfe

Statistikbericht der BAG W 2015

Gesamtzahl 33.256

KlientInnen nach Staatsangehörigkeit in den Angeboten des Hilfesystems				
	vollstationär	teilstationär	amb. betr. Wohnen	Fachberatungsstelle
<i>deutsch</i>	92,8%	77,9%	87,1%	70,2%
<i>EU</i>	4,0%	6,5%	5,3%	12,9%
<i>sonstige</i>	3,1%	15,7%	7,6%	16,7%
<i>staatenlos</i>	0,1%	0,0%	0,1%	0,2%

caritas



Migration ist ein zentrales Querschnittsthema in der Wohnungslosenhilfe

In der Diskussion ist es wichtig, die spezifischen Problemlagen und Bedarfe herauszuarbeiten und zu benennen



Ausgangssituation

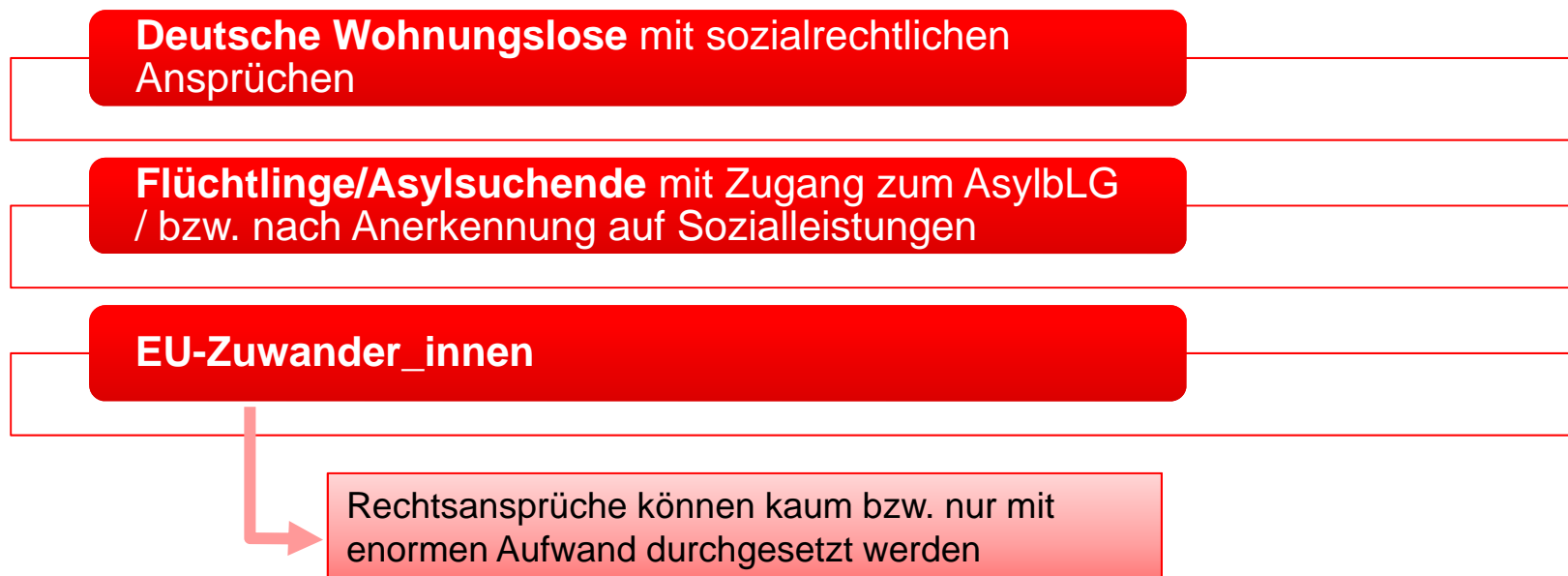
Erlebte Ausgrenzungen:

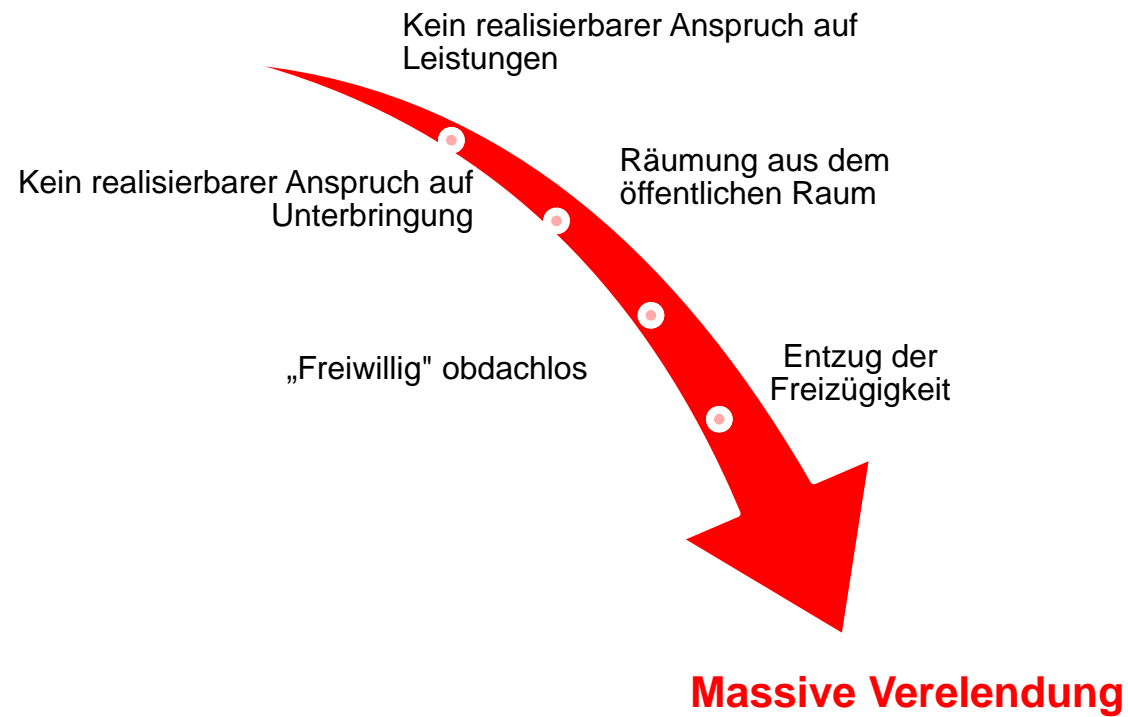
- ☹ Stigmatisierung durch Zuschreibung bestimmter Verhaltensweisen
- ☹ Ausgrenzung
- ☹ Gruppenbezogene Menschfeindlichkeit ⇒ Feindschaftsverhältnis bezieht sich auf Gruppen
- ☹ Fremdenfeindlichkeit ⇒ wahrgenommene kulturelle Differenzen werden als bedrohlich erlebt
- ☹ Rassismus ⇒ vermeintliche Höherwertigkeit der Eigengruppe
- ☹ Gewalt

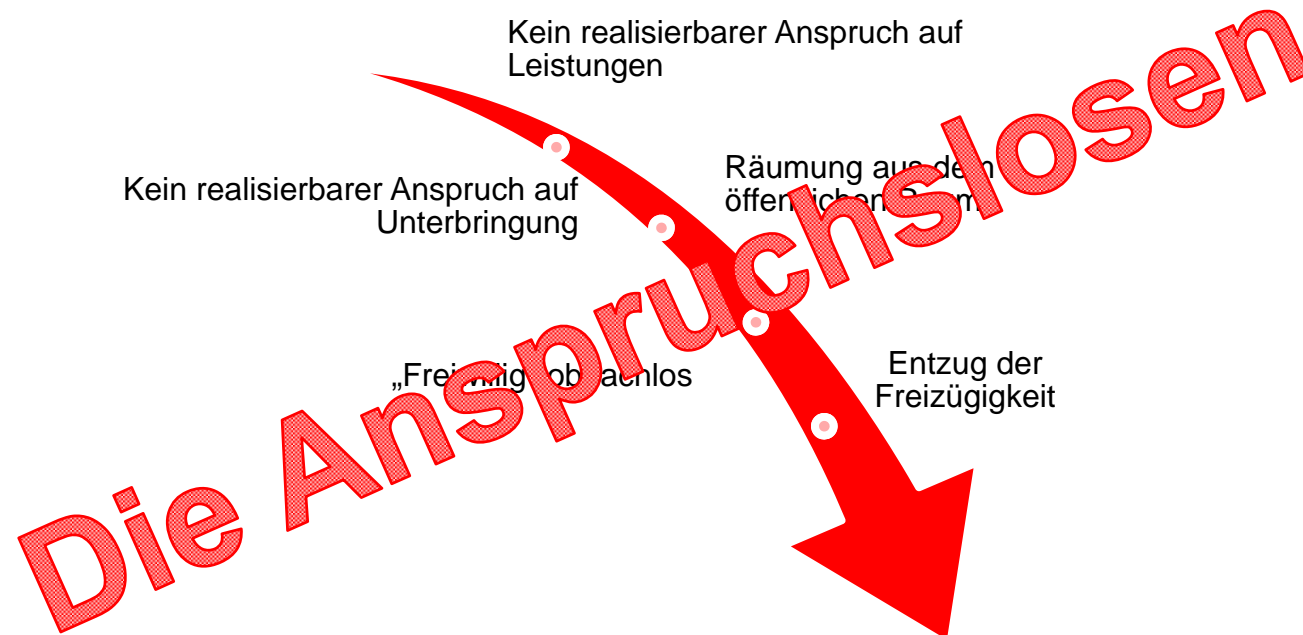
Die Würde der Betroffenen wird angetastet und kann gestört werden



Armutshierarchie







Kein realisierbarer Anspruch auf Leistungen

Kein realisierbarer Anspruch auf Unterbringung

Räumung aus dem öffentlichen Raum

„Freiwillig“ obdachlos

Entzug der Freizügigkeit

Massive Verelendung

Problemlage

- Probleme bei der Rechtsdurchsetzung / Umgang mit der Rechtsprechung
- Probleme bei der Vermischung von Sozial- und Ordnungsrecht
- Entzug der Freizügigkeit
 - Verlagerung in die Ausländerbehörde

Problemlage

Einkommen

- Sehr geringes oder kein Einkommen
- SGB II Leistungen sind aktuell in der Regel nach 5 Jahre nachweisbarer Wohnsitzanmeldung möglich

Arbeit

- Beschäftigt im Niedriglohnsektor
- Unerlaubter Dumpinglohn (unter € 8,55)
- Saisonarbeiter
- Scheinselbstständigkeit
- „Arbeitsstrich“
- Keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Armutsprostitution

Gesundheit

- Kein Krankenversicherungsschutz
- Kein Anspruch auf Behandlung und Medikamente
- Med. Versorgung außerhalb des Regelsystems
- Chronische Erkrankungen
- Psychische Probleme
- Suchtproblematik

Wohnen / Unterbringung

- Unzumutbare Wohnverhältnisse
- Obdachlosigkeit
- Übernachten in Autos
- Unterbringung nach dem SOG wird nicht realisiert
- Vorrübergehende Unterkünfte
- Unterkunftsprostitution

Problemlage: absolute Armut

Ausgangslage:

- Ungeklärte Einkommenssituationen
- kein Anspruch auf Sozialleistungen ⇒ Unionsbürger Leistungs-Ausschlussgesetz
- kein Krankenversicherungsschutz
- Unterbringung lässt sich nicht realisieren

Ansprüche auf Sozialleistungen werden in Zukunft eher noch schwieriger zu realisieren

Problemlage: absolute Armut

Persönliche Bewältigungsstrategien:

- Flaschen sammeln
- Betteln
- Umfangreiche Nutzung der Hilfeangebote
- Prostitution
- Straßenzeitung verkaufen



Problemlage: absolute Armut

Auswirkungen:

- Krise kann nicht überwunden werden
- Lebenslage manifestiert sich
- Als überholt geglaubte Instrumente vergangener Zeiten wie z.B. Almosen scheinen aktuell wieder erforderlich zu sein
- Humanitäre Hilfen scheinen moderner denn je
- Die Menschen, die in die Einrichtungen kommen, brauchen die Angebote in der Regel für ihre Basisversorgung. Medizinische Versorgung, Essen, Trinken Duschen und Wäschepflege sind die zentralen Dienstleistungen, die sie in Anspruch nehmen
- Diese Angebote tragen in jedem Fall dazu bei, ein Überleben ohne Einkommen halbwegs erträglich zu machen
- Die Klienten erfahren nicht nur Unterstützung, sondern die Maßnahmen tragen langfristig auch zur Hospitalisierung bei
- Verwahrlosung



Forderung der BAG W

Solidarität statt Konkurrenz

- Konkurrenz zwischen einheimischen und zugewanderten wohnungslosen Menschen um jeden Preis verhindern
- Die Verpflichtung der Kommunen zur ordnungsrechtlichen Unterbringung obdachloser Menschen – unabhängig vom Herkunftsland

caritas

**Vielen Dank für
Ihre / Eure
Aufmerksamkeit!**



caritas

Kontakt:

Andrea Hniopek

Leitung Abteilung Existenzsicherung
Caritasverband für Hamburg e.V.
Danziger Straße 66 - 20099 Hamburg
Tel. 040 / 280 140 -300

Hniopek@caritas-hamburg.de
www.caritas-hamburg.de

Julien Thiele

CITYmobil
Caritasverband für Hamburg e.V.
Danziger Straße 66 - 20099 Hamburg
Tel. 0152 / 09296730

Thiele@caritas-hamburg.de
www.caritas-hamburg.de

